

Situation am Ausbildungsmarkt 2023/24

Lücke zwischen Bewerber- und Stellenmeldungen ist kleiner geworden



Impressum

Produktlinie/Reihe:	Berichte: Arbeitsmarkt kompakt
Titel:	Situation am Ausbildungsmarkt 2023/24
Veröffentlichung:	30. Oktober 2024
Herausgeberin:	Bundesagentur für Arbeit Statistik/Arbeitsmarktberichterstattung
Rückfragen an:	Ralf Beckmann Claudia Suttner Regensburger Straße 104 90478 Nürnberg
E-Mail:	arbeitsmarktberichterstattung@arbeitsagentur.de
Telefon:	0911 179-1080
Fax:	0911 179-1383

Weiterführende Informationen:

Internet:	http://statistik.arbeitsagentur.de
Zitierhinweis:	Statistik der Bundesagentur für Arbeit Berichte: Arbeitsmarkt kompakt – Situation am Ausbildungsmarkt, Nürnberg, Oktober 2024
Nutzungsbedingungen:	© Statistik der Bundesagentur für Arbeit

Sie können Informationen speichern, (auch auszugsweise) mit Quellenangabe weitergeben, vervielfältigen und verbreiten. Die Inhalte dürfen nicht verändert oder verfälscht werden. Eigene Berechnungen sind erlaubt, jedoch als solche kenntlich zu machen.

Im Falle einer Zugänglichmachung im Internet soll dies in Form einer Verlinkung auf die Homepage der Statistik der Bundesagentur für Arbeit erfolgen.

Die Nutzung der Inhalte für gewerbliche Zwecke, ausgenommen Presse, Rundfunk und Fernsehen und wissenschaftliche Publikationen, bedarf der Genehmigung durch die Statistik der Bundesagentur für Arbeit.

Situation am Ausbildungsmarkt im Jahr 2023/24

INHALTSVERZEICHNIS

Das Wichtigste in Kürze	4
1 Gemeldete Bewerberinnen und Bewerber	5
2 Gemeldete Ausbildungsstellen	7
3 Gesamtschau: Angebot und Nachfrage am Ausbildungsmarkt.....	8
3.1 Überblick	8
3.2 Regionale Ungleichgewichte	9
3.3 Berufliche Ungleichgewichte.....	10
3.3.1 Top 10 der Berufswünsche.....	10
3.3.2 Top 10 der angebotenen Ausbildungsberufe	11
3.3.3 Berufe mit vielen und wenigen Bewerberinnen und Bewerbern.....	12
3.4 Qualifikatorische Ungleichgewichte	13
4 Bilanzergebnis zum 30. September 2023.....	14
4.1 Verbleib der gemeldeten Bewerberinnen und Bewerber.....	14
4.1.1 Unversorgte Bewerberinnen und Bewerber.....	15
4.1.2 Bewerberinnen und Bewerber mit Alternative	17
4.2 Ergebnis bei den Ausbildungsstellen.....	18
4.2.1 Unbesetzte Ausbildungsstellen.....	19
4.3 Gesamtschau zum 30. September	21
5 Besondere Bewerbergruppen.....	22
5.1 Ausländische Bewerberinnen und Bewerber.....	22
5.2 Geflüchtete am Ausbildungsmarkt.....	23
5.3 Altbewerberinnen und Altbewerber.....	25
Anhang	26
Anhang 1: Eckdaten zum Ausbildungsmarkt 2023/24	26
Anhang 2: Gemeldete Bewerber und gemeldete betriebliche Ausbildungsstellen nach Ländern	27
Anhang 3: Entwicklung der Schulabgängerzahlen	28
Anhang 4: Berufsgruppierungen, die in diesem Bericht verwendet werden	29

Ausbildungsmarkt 2023/24: Lücke zwischen Bewerber- und Stellenmeldungen ist kleiner geworden

Das Wichtigste in Kürze

- Von Oktober 2023 bis September 2024 sind weniger Ausbildungsstellen gemeldet worden als im Vorjahreszeitraum.
- Die Bewerberzahl hat dagegen erstmals seit 2012/13 zugenommen.
- Insgesamt standen 432.000 gemeldete Bewerberinnen und Bewerber 502.000 gemeldeten betrieblichen Ausbildungsstellen gegenüber.
- Damit waren rund 71.000 mehr betriebliche Ausbildungsstellen als Bewerberinnen und Bewerber gemeldet. Im Vorjahr lag die Differenz noch bei über 100.000 – die Lücke zwischen beiden Marktseiten ist also kleiner geworden. Auf 100 gemeldete betriebliche Ausbildungsstellen kamen rechnerisch 86 gemeldete Bewerberinnen und Bewerber (Vorjahr: 80).
- Bis Ende September 2024 haben 198.000 Bewerberinnen und Bewerber eine Berufsausbildung begonnen, 3.000 weniger als im Vorjahr. Das entsprach einem Anteil von 46 Prozent.
- Am 30. September 2024 waren 31.000 Bewerberinnen und Bewerber unversorgt (7 Prozent). Das war ein Anstieg von 5.000 im Vergleich zum Vorjahr und gleichzeitig die höchste Zahl seit 2008. Relativ häufig unversorgt sind vor allem junge Menschen ohne Schulabschluss oder mit Hauptschulabschluss, Ausländerinnen und Ausländer oder auch Altbewerberinnen und Altbewerber.
- Zusätzlich suchten am 30. September 2024 39.000 Bewerberinnen und Bewerber, die auf eine Alternative ausgewichen waren, weiterhin eine Ausbildungsstelle.
- Die Zahl der unbesetzten Ausbildungsstellen ist um 4.000 auf 69.000 zurückgegangen (14 Prozent von allen gemeldeten betrieblichen Ausbildungsstellen). Ausgeprägte Besetzungsschwierigkeiten treten vor allem bei Ausbildungsstellen in Lebensmittelberufen, in Bauberufen und baunahen Berufen, in Hotel- und Gaststättenberufen, in Metallberufen, in der Orthopädie- und Reha-technik, im Verkauf oder auch in der Fahrzeugführung zu Tage.
- Der Ausgleich am Ausbildungsmarkt wird seit Jahren durch erhebliche regionale, berufsfachliche und qualifikatorische Disparitäten erschwert. Die Tatsache, dass auf beiden Marktseiten zum Ende des Berichtsjahres jeweils um die 70.000 Suchofferten bzw. Besetzungsangebote offen geblieben sind und die Zahl der noch Suchenden gegenüber dem Vorjahr gestiegen ist, zeigt deutlich, dass der Ausgleich am Ausbildungsmarkt eine Herausforderung bleibt.

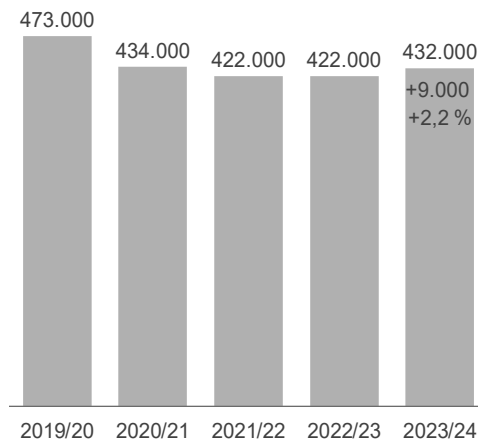
1 Gemeldete Bewerberinnen und Bewerber

- Auf den seit 2012/13 fast kontinuierlichen Rückgang der Bewerberzahlen folgt 2023/24 erstmals wieder ein Anstieg.
- Der lange Zeit rückläufige Trend der Bewerberzahlen dürfte vor allem mit der Digitalisierung und einer dadurch verbesserten Transparenz und einem leichteren Zugang zu den Ausbildungsangeboten zusammenhängen.

Bewerberzahl übersteigt Vorjahresniveau

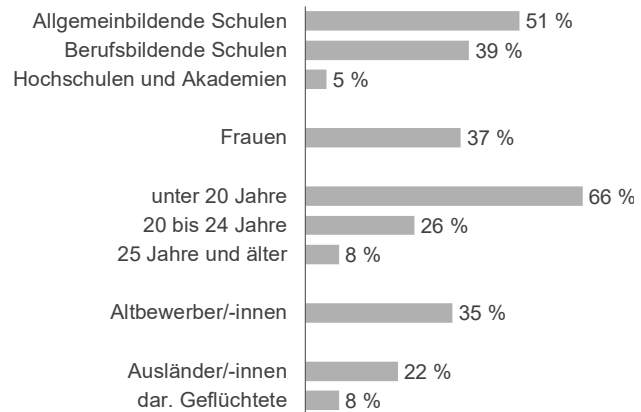
Gemeldete Bewerber/-innen

Berichtsjahre 2019/20 bis 2023/24, jeweils Oktober bis September



Datenquelle: Statistik der Bundesagentur für Arbeit

Anteile an allen Bewerber/-innen 2024



Bei der Schulart beruht der zu 100 Prozent fehlende Anteil auf sonstigen fehlenden Angabern

Gemeldete Bewerberinnen und Bewerber: Anstieg um 9.000 (+2,2 %) auf 432.000

- Die Zahl der gemeldeten Bewerberinnen und Bewerber liegt mit 432.000 um 2 % über dem Vorjahresstand. Damit sind die Bewerbermeldungen erstmals seit 2012/13 wieder gestiegen.

Gründe für den bisherigen Rückgang und die aktuelle Entwicklung

- Der bis vor zwei Jahren rückläufige Trend der Bewerberzahlen dürfte vor allem mit der zunehmenden Digitalisierung und einer dadurch verbesserten Transparenz über die vorhandenen Ausbildungsangebote zusammenhängen. Immer mehr Unternehmen bieten ihre Ausbildungsstellen über Internetbörsen oder die eigene Internetpräsenz an. Auch die Online-Jobsuche der Bundesagentur für Arbeit beinhaltet Ausbildungsstellenangebote.¹ Auch die für Bewerberinnen und Bewerber bessere Ausbildungsmarktlage begünstigt prinzipiell die eigenständige Stellensuche. Die Meldequote ist deshalb in den letzten zehn Jahren von rund 70 % auf zuletzt rund 60 % zurückgegangen.
- Die aktuell gestiegene Bewerberzahl im Vergleich zum Vorjahr korrespondiert mit der Zunahme der Schulabgängerzahl um 1 Prozent.² Darüber hinaus dürfte auch die Intensivierung der Berufsorientierung in den Schulen einen Beitrag geleistet haben.

Meldequote Bewerberinnen und Bewerber:

Knapp 60 % aller institutionell erfassten Ausbildungsuchenden melden sich als Bewerberin oder Bewerber.

Von den aktuellen Schulabgängern aus Haupt- und Realschulen melden sich rund 30 %.

¹ Die Nutzung der Jobsuche im Internetangebot der Bundesagentur für Arbeit steht allen Interessierten offen und ist nicht auf gemeldete Bewerberinnen und Bewerber beschränkt.

² Quelle: Vorausberechnung der Zahlen der Schüler/-innen und Absolvierenden 2022 bis 2035, Statistische Veröffentlichungen der Kultusministerkonferenz Nr. 237, September 2023.

Ausgewählte Personengruppen

- **Frauen** waren mit 37 %, wie in den letzten Jahren, in der Minderzahl. Die Erklärung hierfür ist in der bei jungen Frauen ausgeprägten und gewachsenen Tendenz zu Gesundheits-, Erziehungs- und Sozialberufen zu finden. Diese Berufe werden überwiegend schulisch ausgebildet und deshalb in der Ausbildungsmarktstatistik nicht berücksichtigt.³ Im Verlauf der letzten zehn Jahre hat sich der Frauenanteil um 6 Prozentpunkte verringert.
- 21.000 gemeldete Bewerberinnen und Bewerber besuchten zuletzt eine **Hochschule oder Akademie**. Diese Zahl ist im Vergleich zum vorherigen Beratungsjahr um 2.000 gestiegen (+9 %).
- 94.000 und damit 22 % der Bewerberinnen und Bewerber hatten einen **ausländischen Pass**. Ihre Zahl ist im Vergleich zum Vorjahreszeitraum gestiegen (+15 %). Die zahlenmäßig stärksten Staatsangehörigkeiten waren Syrien, mit Abstand gefolgt von Ukraine, Afghanistan und Irak. Fast zwei von fünf der ausländischen Bewerberinnen und Bewerber sind geflüchtete junge Menschen (siehe auch Kapitel 5.1 und 5.2).
- Unter den Bewerberinnen und Bewerbern waren 151.000 **Altbewerberinnen und -bewerber**, die bereits in früheren Jahren eine Ausbildung gesucht haben. Ihre Zahl ist um 2 % geringer als im Vorjahreszeitraum (siehe auch Kapitel 5.3).

³ Die Ausbildungsmarktstatistik beinhaltet nur duale Berufsausbildungen nach dem Berufsbildungsgesetz bzw. der Handwerksordnung.

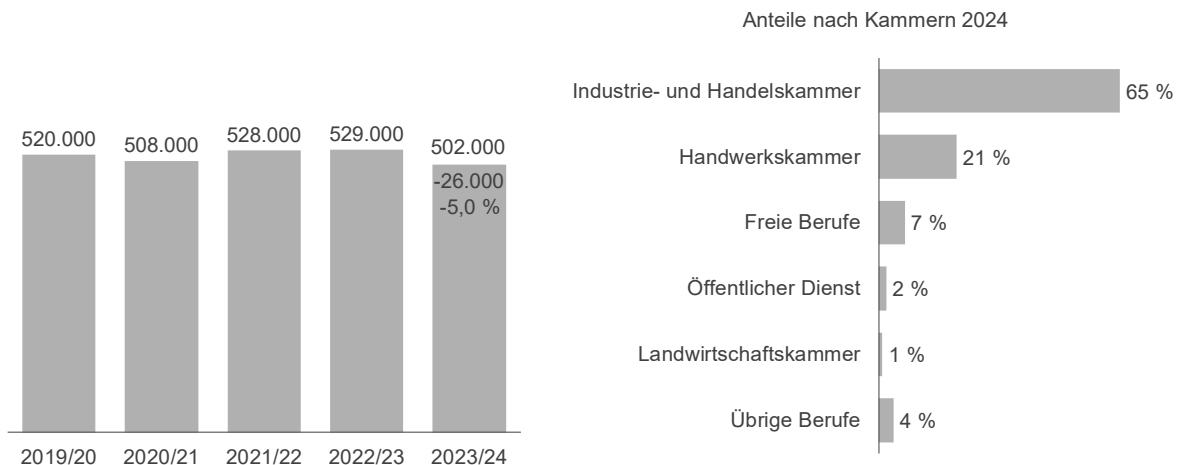
2 Gemeldete Ausbildungsstellen

- Die Ausbildungsstellenmeldungen sind im Kontext der konjunkturellen Schwäche im Vergleich zum Vorjahreszeitraum gesunken. Ursächlich könnte auch ein Zurückziehen von Unternehmen sein, weil in den letzten Jahren Ausbildungsstellen nicht besetzt werden konnten.
- Nur 3 % waren außerbetriebliche Angebote.

Zahl der gemeldeten betrieblichen Ausbildungsstellen 2024 im Vergleich zum Vorjahr gesunken

Gemeldete betriebliche Ausbildungsstellen

Berichtsjahre 2019/20 bis 2023/24, jeweils Oktober bis September



Datenquelle: Statistik der Bundesagentur für Arbeit

Gemeldete Ausbildungsstellen: Rückgang um 26.000 (-4,7 %) auf **519.000**

Gemeldete betriebliche Ausbildungsstellen: Rückgang um 26.000 (-5,0 %) auf **502.000**

Gemeldete außerbetriebliche Ausbildungsstellen: **17.000** (kein Vorjahresvergleich möglich⁴)

- 2023/24 wurden 502.000 betriebliche Ausbildungsstellen gemeldet. Das waren 5 % weniger als im Vorjahreszeitraum und die geringste Zahl seit über 10 Jahren.
- Der größte Teil der Meldungen stammte aus dem Zuständigkeitsbereich der Industrie- und Handelskammern, gefolgt von den Handwerkskammern.
- Neben den betrieblichen Ausbildungsangeboten waren rund **17.000 außerbetriebliche Ausbildungsstellen** gemeldet. Zusammen mit diesen ergibt sich eine Zahl von insgesamt rund 519.000 gemeldeten Ausbildungsstellen. Außerbetriebliche Ausbildungsstellen machen davon nur einen Anteil von 3 % aus.

Meldequote Ausbildungsstellen:

77 % aller institutionell erfassten Berufsausbildungsstellen

- Die außerbetrieblichen Ausbildungsstellen beinhalten rund 7.000 Berufsausbildungen in außerbetrieblichen Einrichtungen (BaE), die nach § 76 SGB III gefördert werden. Zum förderberechtigten Personenkreis zählen junge Menschen, die lernbeeinträchtigt oder sozial benachteiligt sind oder eine Ausbildung abgebrochen haben. Förderberechtigt sind im Rahmen der Ausbildungsgarantie ab 2024 auch junge Menschen, die in einer unterversorgten Region wohnen (§ 76 Satz 2 SGB III).
- Des Weiteren gehören dazu 10.000 Berufsausbildungen für Menschen mit Behinderungen (sog. Reha-Ausbildungen), die nach §§ 117 ff SGB III gefördert werden.
- Im Unterschied zu den betrieblichen werden außerbetriebliche Ausbildungsstellen nur dann statistisch ausgewiesen, wenn tatsächlich eine solche Berufsausbildung begonnen wurde. Da es sich um Fördermaßnahmen handelt, werden die außerbetrieblichen Ausbildungen – mit der üblichen Wartezeit von 3 Monaten – auch in der Förderstatistik der BA abgebildet.

⁴ Die Zahl der außerbetrieblichen Berufsausbildungsstellen ist bis zum Berichtsjahr 2023/24 in unterschiedlicher Höhe unterzeichnet. Sie sollte deshalb nur als Orientierung betrachtet werden. Die Veränderungen zum Vorjahr sind nicht aussagekräftig. Belastbare Angaben können nach der üblichen Wartezeit von 3 Monaten der Förderstatistik entnommen werden.

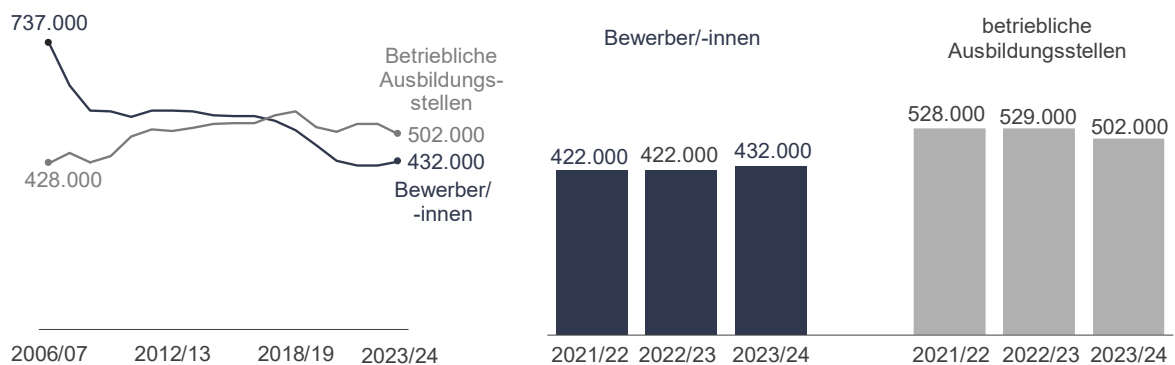
3 Gesamtschau: Angebot und Nachfrage am Ausbildungsmarkt

3.1 Überblick

- Auch im Berichtsjahr 2023/24 überstieg die Zahl der gemeldeten Ausbildungsstellen die der gemeldeten Bewerberinnen und Bewerber, aber die Lücke dazwischen ist kleiner geworden.
- Der Marktausgleich ist wie in den letzten Jahren durch regionale, berufsfachliche und qualifikatorische Diskrepanzen beeinträchtigt.

Weiterhin mehr gemeldete Ausbildungsstellen als gemeldete Bewerberinnen und Bewerber

Gemeldete Bewerber/-innen und gemeldete betriebliche Ausbildungsstellen
Jeweils Oktober bis September



Datenquelle: Statistik der Bundesagentur für Arbeit

Ab 2008/09 einschließlich Abiturientenstellen.

- Die vormals große Lücke zwischen gemeldeten Bewerberinnen und Bewerbern und gemeldeten Ausbildungsstellen hatte sich bis Mitte der 2010er Jahre, vor allem aufgrund der rückläufigen Bewerberzahl, zunehmend geschlossen. Seit dem Berichtsjahr 2017/2018 gab es (erstmalig nach 1994) mehr gemeldete betriebliche Ausbildungsstellen als gemeldete Bewerberinnen und Bewerber.
- Rechnerisch waren 2023/24 rund 71.000 mehr betriebliche Ausbildungsstellen als Bewerberinnen und Bewerber gemeldet. Dies entspricht einer Relation von 86 gemeldeten Bewerberinnen und Bewerbern auf 100 gemeldete betriebliche Ausbildungsstellen (Vorjahr 80:100).
- Der Marktausgleich wurde wie in den letzten Jahren durch regionale, berufsfachliche und qualifikatorische Diskrepanzen beeinträchtigt (siehe folgende Kapitel). Auch andere, statistisch nicht abbildbare Aspekte wie das Image von Ausbildungsberufen und -betrieben, die Arbeitszeiten, die Vergütung oder die Perspektiven nach dem Abschluss der Ausbildung (Angebotsseite) oder die Schulnoten und Sozialkompetenzen (Nachfrageseite) haben einen erheblichen Einfluss. Häufig spielt auch die Erreichbarkeit einer Ausbildungsstätte mit öffentlichen Verkehrsmitteln oder die Entfernung zur Berufsschule eine Rolle.

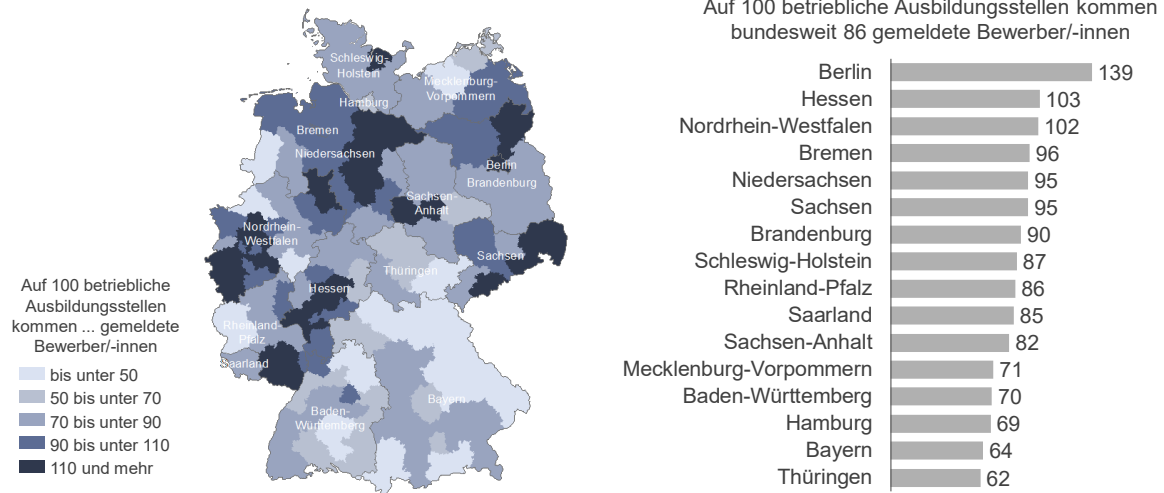
- Für eine Einschätzung der Marktlage ist zu beachten, dass die Inanspruchnahme der Bewerbungsberatung durch die Bewerberinnen und Bewerber im Zuge der für junge Menschen guten Marktentwicklung erheblich gesunken ist. Für 2023 ergibt sich eine rechnerische Meldequote von 59 % der institutionell erfassten Ausbildungsuchenden. Bei den gemeldeten Ausbildungsstellen war die Meldequote mit 77 % sehr viel höher. Da die Meldequoten so weit auseinanderliegen, bilden die Zahlen der gemeldeten Bewerberinnen und Bewerber die Gesamtnachfrage nach Ausbildung sehr viel unvollständiger ab als es bei den gemeldeten Berufsausbildungsstellen der Fall ist.

3.2 Regionale Ungleichgewichte

- In 9 Ländern waren deutlich mehr betriebliche Ausbildungsstellen als Bewerberinnen und Bewerber gemeldet.
- In 6 Ländern hielten sich gemeldete Bewerberinnen und Bewerber sowie gemeldete betriebliche Ausbildungsstellen rechnerisch annähernd die Waage.
- Im Gegensatz dazu fehlten betriebliche Ausbildungsstellen in Berlin.

Deutliche regionale Unterschiede

Bewerber-Stellen-Relation in den Ländern und Bezirken der Agenturen für Arbeit
Oktober 2023 bis September 2024



Datenquelle: Statistik der Bundesagentur für Arbeit

- Rechnerisch die besten Chancen auf einen Ausbildungsplatz hatten Bewerberinnen und Bewerber in den **Ländern** Thüringen und Bayern, gefolgt von Hamburg, Baden-Württemberg und Mecklenburg-Vorpommern.
- In Brandenburg, Sachsen, Niedersachsen, Bremen, Nordrhein-Westfalen und Hessen waren die Chancen rechnerisch nahezu ausgeglichen.⁵ In Berlin fehlten dagegen Ausbildungsstellen.
- In 7 **Agenturbezirken** standen jeder Bewerbermeldung mehr als 2 Ausbildungsstellen gegenüber. Die Arbeitsagenturen mit den geringsten Bewerber-Stellen-Relationen waren dabei Rostock⁶, Schwandorf, Balingen, Passau und Deggendorf.
- In mehr als der Hälfte der Agenturbezirke waren deutlich mehr Ausbildungsstellen als Bewerberinnen und Bewerber gemeldet. In gut jedem fünften Bezirk hielten sich Angebot und Nachfrage in etwa die Waage.⁷
- In einem weiteren Fünftel (31 Agenturen für Arbeit) war mit einer Bewerber-Stellen-Relation von mehr als 110:100 das Ausbildungsangebot zu gering. Besonders schlecht waren die Bewerberchancen dabei in den Agenturbezirken Offenbach und Bad Homburg (Hessen), in Berlin (Agenturbezirke Süd und Mitte), in den nordrhein-westfälischen Arbeitsagenturen Gelsenkirchen und Essen sowie Eberswalde (Brandenburg). Hier waren jeweils mindestens 130 gemeldete Bewerberinnen und Bewerber auf 100 gemeldete betriebliche Stellen zu verzeichnen.
- Die regionale Entwicklung geht überwiegend zu Lasten der gemeldeten Bewerberinnen und Bewerber: Nur in jedem sechsten Agenturbezirk hat sich die Bewerber-Stellen-Relation rechnerisch verringert, bei drei Viertel aber erhöht.

⁵ Bewerber-Stellen-Relation von 90 bis 110:100

⁶ In Rostock haben prozessbedingte Besonderheiten einen starken Einfluss.

3.3 Berufliche Ungleichgewichte

3.3.1 Top 10 der Berufswünsche

- Die Top 10 der Berufswünsche der Mädchen und Jungen sind ein gutes Abbild, wie beliebt Berufe sind und wie gut ihr Image bei den Berufswählerinnen und -wählern ist.
- Von Jahr zu Jahr zeigen sich die Top 10 weitgehend konstant.

Berufe in der medizinischen Assistenz und der Kfz-Technik sind am meisten nachgefragt

Top Ten der von gemeldeten Bewerber/-innen am meisten nachgefragten Ausbildungsberufe nach Geschlecht
Oktober 2023 bis September 2024



Datenquelle: Statistik der Bundesagentur für Arbeit

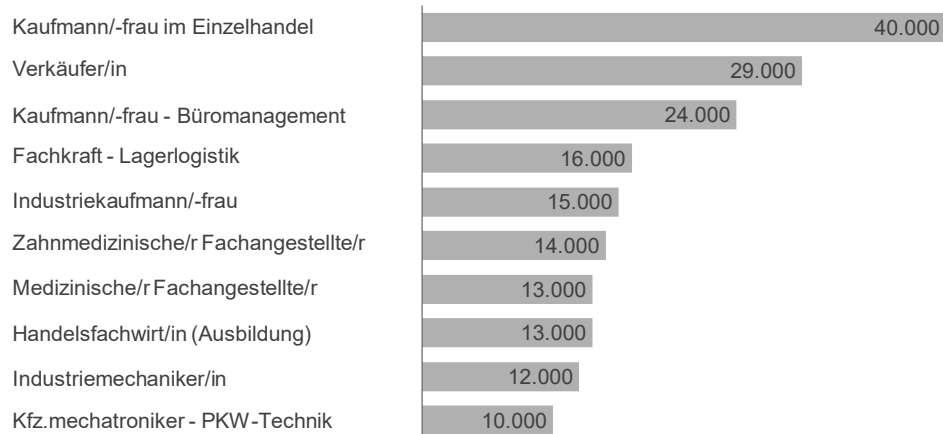
- Viele Berufswünsche sind offensichtlich von der Erfahrungswelt der Jugendlichen geprägt – wie z. B. Kfz-Mechatroniker/-in, Kauffrau oder Kaufmann im Einzelhandel, Verkäufer/-in, Medizinische/-r Fachangestellte/-r oder Friseur/-in.
- Die Berufswünsche sind nach wie vor geschlechtstypisch geprägt. Während sich viele junge Männer für technische Berufe interessieren, streben Frauen häufig kaufmännische Berufe oder Berufe im Gesundheits- und Sozialwesen an, z. B. Medizinische Fachangestellte, Physiotherapeutin oder Erzieherin. Weil letztere in schulischer Form ausgebildet werden, sind sie in den abgebildeten Top 10 nicht enthalten.
- Verkaufsberufe und Büroberufe stehen bei beiden Geschlechtern hoch im Kurs.
- Die Berufsberatung der Bundesagentur für Arbeit oder Aktionen wie der „Girls Day“ bzw. „Neue Wege für Jungs“ setzen bei diesem geschlechtsspezifischen Berufswahlverhalten an. Ziel ist, bei den Jugendlichen eine Perspektivenerweiterung zu erreichen.
- Zwei Fünftel der gemeldeten Bewerber und die Hälfte der Bewerberinnen haben bei der Berufsberatung einen Top-10-Beruf als ersten Zielberuf angegeben. Ein Grund für den geschlechtsspezifischen Unterschied liegt darin, dass die Ausbildungsberufe im gewerblich-technischen Bereich stärker ausdifferenziert sind als in Büro-, Verkaufs- und Gesundheitsberufen, die von Frauen präferiert werden. Unabhängig davon lässt sich aber auch ableiten, dass eine Erweiterung des Berufswahlspektrums vergrößerte Chancen eröffnen kann.
- Die Top-Berufswünsche bleiben von Jahr zu Jahr weitgehend stabil. Im Vergleich mit den Top 10 vor 10 Jahren sind jedoch vor allem bei den jungen Männern Veränderungen zu beobachten: Neu hinzugekommen sind die Berufe Fachinformatiker, Elektroniker – Energie- und Gebäudetechnik sowie Anlagenmechaniker – Sanitär-, Heizungs-, Klimatechnik. Hier dürften sich die Megatrends Digitalisierung und Klimaschutz widerspiegeln.

3.3.2 Top 10 der angebotenen Ausbildungsberufe

- Ähnlich wie bei den Bewerberwünschen werden die gemeldeten Ausbildungsstellen von Ausbildungsberufen in Verkauf und Büro angeführt.
- Die Top 10 der gemeldeten Ausbildungsstellen und die der Bewerberinnen und Bewerber (insgesamt) weisen sehr viele Übereinstimmungen auf. 8 Berufe sind in beiden Top 10 enthalten.

Ausbildungen im Verkauf und im Büromanagement werden am häufigsten angeboten

Top Ten der am häufigsten angebotenen Ausbildungsberufe, gemeldete Ausbildungsstellen
Oktober 2023 bis September 2024



Datenquelle: Statistik der Bundesagentur für Arbeit

- Gut jede dritte gemeldete Ausbildungsstelle war einem der abgebildeten Top 10-Ausbildungsberufe zuzuordnen. Damit weisen die Stellen ähnlich wie die Bewerberwünsche eine hohe berufsfachliche Konzentration auf.
- Einen großen Teil (44 %) der Top 10 stellen Berufe aus Handel und Verkauf, wobei zu beachten ist, dass der Beruf Handelsfachwirt/-in (Position 8) als Zugangsvoraussetzung die Hochschulreife verlangt.
- Die Positionierung unter den Top 10 lässt grundsätzlich keinen Schluss auf die Besetzungsaussichten zu: Von Ausbildungsstellen in Büroberufen, in der Kfz-Technik oder im Beruf Industriemechaniker/-in bleiben vergleichsweise wenige unbesetzt. In Verkauf und Lagerlogistik fällt der Anteil unbesetzter Ausbildungsstellen dagegen überdurchschnittlich aus.
- Informationen zum beruflichen Mismatch → Kapitel 3.3.3

3.3.3 Berufe mit vielen und wenigen Bewerberinnen und Bewerbern

- Je nach Ausbildungsberuf kann das Interesse der jungen Menschen sehr unterschiedlich ausgeprägt sein.
- Bei Ausbildungsberufen, die bei vielen beliebt sind, gibt es häufig Bewerberüberhänge.
- Bei Berufen, die bei jungen Menschen z. B. auf Grund ihres Images, der Arbeitsbedingungen einschließlich des Entgelts oder der Entwicklungsmöglichkeiten weniger begehrt sind, treten häufig Besetzungsprobleme auf.

Wenige Bewerbungen in Lebensmittelberufen, viele im Friseurhandwerk oder der Softwareentwicklung

Bewerber-Stellen-Relationen ausgewählter Berufsgruppen
Oktober 2023 bis September 2024



Datenquelle: Statistik der Bundesagentur für Arbeit

Berufe mit relativ wenigen Bewerberinnen und Bewerbern:

- In vielen Handwerksberufen wie in der Herstellung und im Verkauf von Lebensmitteln oder in Bauberufen, aber auch im Verkauf, in der Lagerlogistik, in Hotel- und Gaststättenberufen oder in technischen Berufen (z. B. in Mechatronik, Automatisierungstechnik, Metallbau) fällt die Zahl der gemeldeten betrieblichen Ausbildungsstellen deutlich höher aus als die Zahl der gemeldeten Bewerberinnen und Bewerber.

Berufe mit relativ vielen Bewerberinnen und Bewerbern:

- Im Gegensatz dazu gibt es weniger Ausbildungsstellen als Bewerberinnen und Bewerber zum Beispiel im Friseurhandwerk, in der Softwareentwicklung, in der Tischlerei, in Kfz-Berufen sowie in Büro- und Verwaltungsberufen.
- Auch in der Tierpflege oder in künstlerisch-kreativen Berufen wie Mediengestaltung, Raumausstattung, Veranstaltungs-, Kamera-, Tontechnik oder Veranstaltungsmanagement waren die Aussichten auf eine Ausbildungsstelle wie in den Jahren zuvor rechnerisch gering.
- Im Vergleich zum Vorjahr haben sich zum Beispiel die Bewerber-Stellen-Relationen in der Softwareentwicklung, der Tischlerei, im Friseurhandwerk, der Kfz-Technik oder auch in der Sanitär-, Heizungs- und Klimatechnik deutlich erhöht, während sie sich in Berufen der Lagerlogistik sowie in Verkaufs- und Verwaltungsberufen verringert haben.

Hinweis:

Statistisch sind nur die **Erstberufswünsche** der Bewerber/-innen auswertbar. Da junge Menschen in der Regel jedoch mehrere Alternativberufswünsche verfolgen, kann aus der Bewerber-Stellen-Relation nicht automatisch auf einen Bewerber- bzw. Stellenmangel (und schon gar nicht auf eine bestimmte Größenordnung) geschlossen werden.

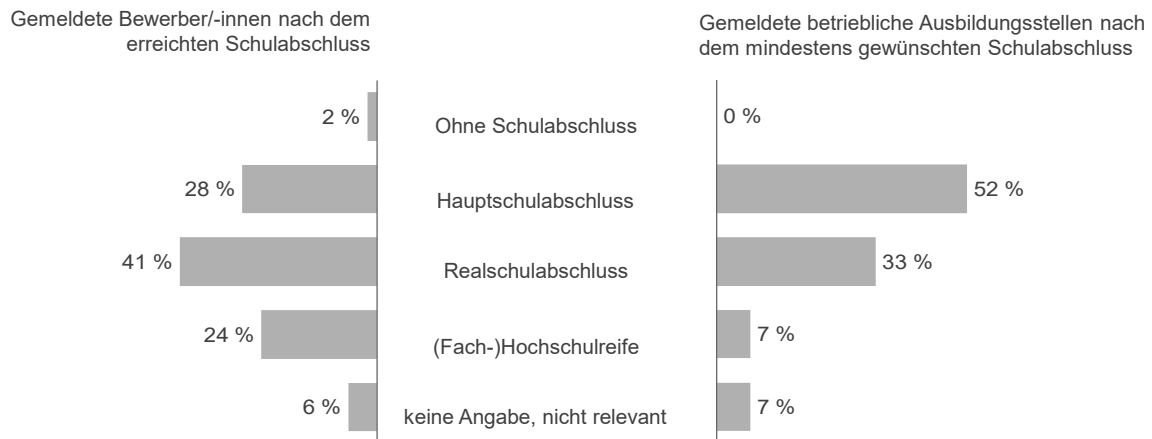
Die Richtung der Bewerberpräferenzen wird bei dieser Auswertung aber sehr wohl deutlich.

3.4 Qualifikatorische Ungleichgewichte

- Qualifikatorische Diskrepanzen entstehen, wenn Ausbildungsbetriebe andere Erwartungen an die Schulabschlüsse, die Schulnoten oder die sozialen Kompetenzen der Bewerberinnen und Bewerber haben, als diese mitbringen.
- Hauptschülerinnen und -schüler haben rechnerisch deutlich schlechtere Chancen auf einen Ausbildungsplatz, wenn sie mit höheren Schulabschlüssen konkurrieren. Dies gilt vor allem für Berufe und Regionen, in denen es einen allgemeinen Bewerberüberhang gibt.

Zwei von fünf Ausbildungsstellen erwarten einen höheren Abschluss als den Hauptschulabschluss

Gemeldete Bewerber/-innen und betriebliche Ausbildungsstellen
Oktober 2023 bis September 2024



Datenquelle: Statistik der Bundesagentur für Arbeit

Rundungsbedingt kann die Gesamtsumme der Anteile von 100 Prozent abweichen.

- Hauptklientel der Ausbildungsvermittlung sind Bewerberinnen und Bewerber mit Haupt- und Realschulabschluss (mehr als zwei Drittel der Bewerberinnen und Bewerber).
- Bezogen auf die Zahl der Schulentlassenen von allgemeinbildenden Schulen nutzen vor allem Hauptschülerinnen und -schüler überproportional die Ausbildungsvermittlung: Sie machen 28 % der gemeldeten Bewerberinnen und Bewerber aus, während ihr Anteil an den Schulabgängerinnen und -abgängern nur 17 % beträgt.
- Nur 2 % der gemeldeten Bewerberinnen und Bewerber haben keinen Schulabschluss (Anteil bei den Schulabgängern 7%). Der Anteil ist auch deswegen so gering, weil junge Menschen ohne Schulabschluss häufig zunächst durch Berufsvorbereitende Bildungsmaßnahmen gefördert werden, um die Ausbildungsreife zu erlangen.
- Fast jede bzw. jeder Vierte verfügt über die (Fach-)Hochschulreife. Im längeren Zeitvergleich ist der Anteil der Bewerberinnen und Bewerber mit Studienberechtigung, ausgehend von 19 % im Jahr 2010, deutlich gestiegen. Dabei hat auch die Vermittlung in ausbildungsintegrierte Duale Studiengänge an Bedeutung gewonnen. Den bisherigen Höhepunkt erreichte der Anteil der Studienberechtigten mit 27 % im Jahr 2016. Seitdem ist er wieder leicht rückläufig.
- Die Chancen auf eine Ausbildungsstelle unterscheiden sich zwischen den Schulabschlüssen.⁸ Anschaulich wird dies zum Beispiel daran, dass Bewerberinnen und Bewerber mit Hauptschulabschluss 2023/24 knapp 60 % der gemeldeten Ausbildungsstellen offen standen, wohingegen sich Bewerberinnen und Bewerber mit Realschulabschluss auf 93 % aller Ausbildungsstellen bewerben konnten und Abiturientinnen und Abiturienten theoretisch auf alle Ausbildungsstellen.

⁸ Vgl. auch [Arbeitsmarkt kompakt: Die Ausbildungsmarktsituation für Bewerberinnen und Bewerber mit Hauptschulabschluss](#)

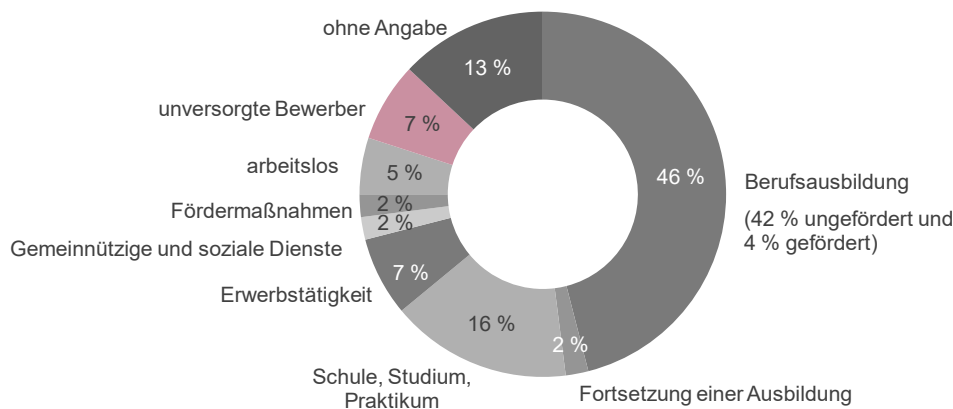
4 Bilanzergebnis zum 30. September 2024

4.1 Verbleib der gemeldeten Bewerberinnen und Bewerber

- 46 % der gemeldeten Bewerberinnen und Bewerber haben eine Ausbildungsstelle gefunden. Das ist eine Verschlechterung von 2 Prozentpunkten gegenüber dem letzten Jahr.
- Der Anteil der unversorgten Bewerberinnen und Bewerber stieg um 1 Prozentpunkt auf 7 %.

46 Prozent der gemeldeten Bewerberinnen und Bewerber haben eine Berufsausbildung begonnen

Verbleib der gemeldeten Bewerber/-innen
30. September 2024



Datenquelle: Statistik der Bundesagentur für Arbeit

Rundungsbedingt kann die Gesamtsumme der Anteile von 100 Prozent abweichen.

Einmündungen in Ausbildung:

Rückgang um 3.000 (-1,7 %) auf **198.000**

- Der Verbleib weist im Vergleich zum Vorjahr eine negative Tendenz auf (in Klammern sind Veränderungen der Anteile in Prozentpunkten angegeben). Etwas weniger Bewerberinnen und Bewerber als letztes Jahr haben eine Berufsausbildung aufgenommen, wohingegen mehr Bewerberinnen und Bewerber sich arbeitslos gemeldet haben oder unversorgt blieben.

46 %	(-2)	Ausbildung begonnen
42 %	(-2)	darunter ungefördert
4 %	(+/-0)	darunter gefördert
2 %	(+/-0)	setzen eine bereits vor dem Berichtsjahr begonnene Ausbildung fort
16 %	(+/-0)	besuchen eine (Berufs-)Schule, studieren oder absolvieren ein Praktikum
7 %	(+/-0)	haben eine Erwerbstätigkeit aufgenommen
2 %	(+/-0)	leisten Freiwillige Dienste (z. B. Bundesfreiwilligendienst oder FSJ)
2 %	(+/-0)	sind in Fördermaßnahmen (Berufsvorbereitung oder Einstiegsqualifizierung)
5 %	(+1)	haben sich arbeitslos gemeldet
7 %	(+1)	unversorgt
13,0%	(+/-0)	unbekannt verblieben (keine Vermittlung mehr gewünscht)

- Die BA/BIBB-Bewerber-Befragung berichtet über die unbekannt Verbliebenen im Berichtsjahr 2020/21. Diese waren überdurchschnittlich häufig arbeitslos oder erwerbstätig:

12%	berufliche Ausbildung	20%	Erwerbstätigkeit / Jobben
16%	Schule, Studium, Praktikum	3%	Freiwillige Dienste
5%	Fördermaßnahmen	10%	sonstige (z. B. Sprachlehrgang, zu Hause)
32%	arbeitslos	Quelle:	BIBB-Datenreport 2022

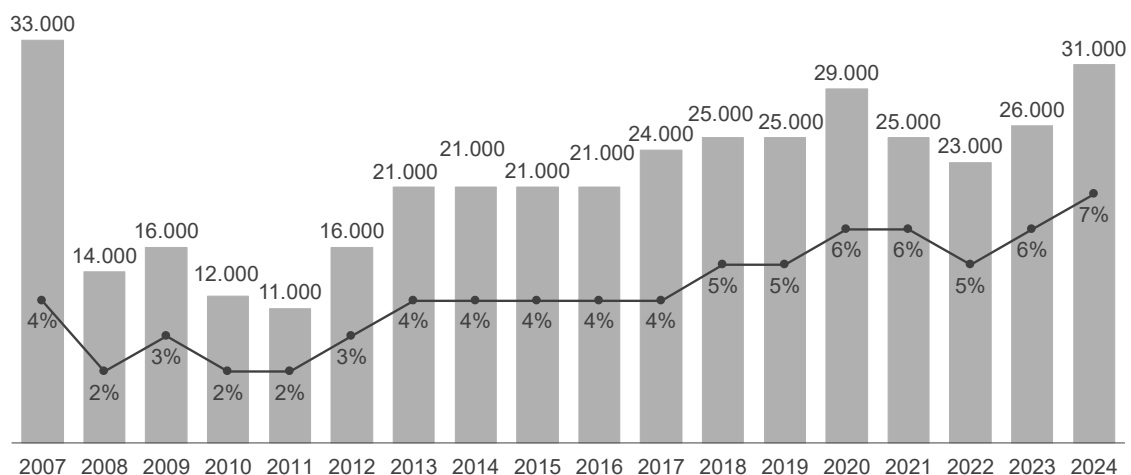
4.1.1 Unversorgte Bewerberinnen und Bewerber

- Die Zahl und der Anteil der unversorgten Bewerberinnen und Bewerber sind im Vergleich zum Vorjahr wieder gestiegen.
- Damit ist die höchste Zahl unversorgter Bewerberinnen und Bewerber seit 2008 zu verzeichnen. Der Anteil an allen gemeldeten Bewerberinnen und Bewerber ist der höchste seit der Wiedervereinigung.
- Seit über 10 Jahren sind zum Berichtsjahresende – trotz der für Ausbildungsuchende verbesserten Marktlage – jeweils mehr als 20.000 junge Menschen unversorgt geblieben.
- In dieser Entwicklung werden (auch in Verbindung mit der gleichzeitig hohen Zahl unbesetzter Ausbildungsstellen) die stark gestiegenen Passungsprobleme deutlich sichtbar.

Höchste Zahl unversorgter Bewerberinnen und Bewerber seit 2008

Anzahl und Anteil unversorgter Bewerber/-innen an allen gemeldeten Bewerber/-innen

Jeweils 30. September



Datenquelle: Statistik der Bundesagentur für Arbeit

Unversorgte Bewerberinnen und Bewerber: Anstieg um 5.000 (+18,1%) auf 31.000

Welche Bewerbergruppen sind besonders häufig unversorgt?

- Überproportional oft sind Bewerberinnen und Bewerber unversorgt, die
 - keinen Abschluss oder einen Hauptschulabschluss haben,
 - älter als 20 Jahre sind,
 - wiederholt eine Ausbildungsstelle suchen (Altbewerber/-innen),
 - eine ausländische Staatsangehörigkeit besitzen oder
 - schwerbehindert sind.
- Gut jeder bzw. jede vierte Unversorgte besitzt die (Fach-)Hochschulreife. Junge Menschen mit Abitur streben häufiger beliebte Ausbildungsberufe an, bei denen das Angebot relativ gering ist (wie z. B. künstlerisch-kreative Berufe oder IT-Berufe).

Wo bleiben Bewerberinnen und Bewerber besonders häufig unversorgt?

- In den Ländern Berlin, Hamburg, Schleswig-Holstein, Brandenburg und Nordrhein-Westfalen übersteigen die Anteile unversorgter an allen Bewerberinnen und Bewerbern deutlich den bundesweiten Durchschnitt.
- Häufig ist auch in Großstädten wie z. B. Köln, Düsseldorf oder Frankfurt der Anteil Unversorgter hoch. Hier wohnen überdurchschnittlich viele ausländische Bewerberinnen und Bewerber, deren Chancen auf eine Ausbildungsstelle schlechter sind (vergleiche Kapitel 5.1).

- Neben der Marktlage haben institutionelle Rahmenbedingungen einen Einfluss: In Hamburg ist z. B. zu beachten, dass die Jugendberufsagentur eine flächendeckende Unterstützung aller Hauptschülerinnen und Hauptschüler anstrebt.

Welche Ausbildungsberufe streben Unversorgte häufiger als ersten Wunsch an?

- beliebte Berufe (z. B. Tierpflege, Mediengestaltung, Veranstaltungs-, Kamera-, Tontechnik oder Veranstaltungsmanagement, Tourismus, Sport). Dies zeigt sich auch sehr deutlich bei Abiturientinnen und Abiturienten.
- Berufe mit hohen fachlichen Anforderungen (z. B. Informatik, Elektrotechnik) oder Anforderungen wie z. B. bundesweite Mobilität oder Mindestalter (Berufskraftverkehr, Wach- und Objektschutz)
- In manchen Berufen (z. B. Berufskraftverkehr, Friseur oder Floristik) bleiben sowohl überdurchschnittlich viele Bewerberinnen und Bewerber unversorgt als auch Ausbildungsstellen unbesetzt. Offensichtlich gibt es hier große Diskrepanzen zwischen Angebot und Nachfrage, die in individuellen Erwartungen der Ausbildungsuchenden und Anforderung der Betriebe begründet sein können.

Wo zeigt sich der aktuelle Anstieg besonders deutlich?

- Regional sehr deutlich hat der Anteil unversorgter Bewerberinnen und Bewerber in Hamburg, Nordrhein-Westfalen und Sachsen zugenommen, während es in Schleswig-Holstein, Berlin und Bremen einen Rückgang gab.
- Überdurchschnittlich zugenommen hat dabei die Zahl unversorgter Bewerberinnen und Bewerber mit ausländischer Staatsangehörigkeit (+2.600 bzw. +39 %).

Wie ist die Entwicklung in den Regionen, in denen eine Unterversorgung im Sinne der Ausbildungsgarantie festgestellt wurde?

- In 15 von 22 Regionen, in denen die Verwaltungsausschüsse der Agenturen für Arbeit 2023 eine Unterversorgung festgestellt haben, und damit eine weitergehende Förderung mit außerbetrieblichen Berufsausbildungen nach § 76 SGB III möglich ist, hat die Zahl der unversorgten Bewerberinnen und Bewerber zugenommen.
- In 6 betroffenen Agenturbezirken, darunter Berlin, ist die Zahl unversorgter Bewerberinnen und Bewerber im Vergleich zum Vorjahr gesunken.
- In 14 Agenturen ist der Anteil unversorgter Bewerberinnen und Bewerber weiterhin höher als im Bundesdurchschnitt, in 8 Regionen dagegen geringer.
- Die Bilanz zum 30. September 2024 bedeutet nicht das Ende der Vermittlungsaktivitäten. Auch nach dem regulären Ausbildungsbeginn kann noch eine Ausbildungsstelle angetreten werden. So hängt der Anstieg der Zahl Unversorgter auch mit einer verstärkten Fokussierung auf die Nachvermittlung zusammen: Mehr junge Menschen als in früheren Jahren weichen zum Ende des Vermittlungsjahres nicht auf Alternativen jenseits der Berufsausbildung aus, sondern bemühen sich auch über den regulären Ausbildungsbeginn hinaus mit Unterstützung der Berufsberatung um eine Berufsausbildungsstelle.

4.1.2 Bewerberinnen und Bewerber mit Alternative

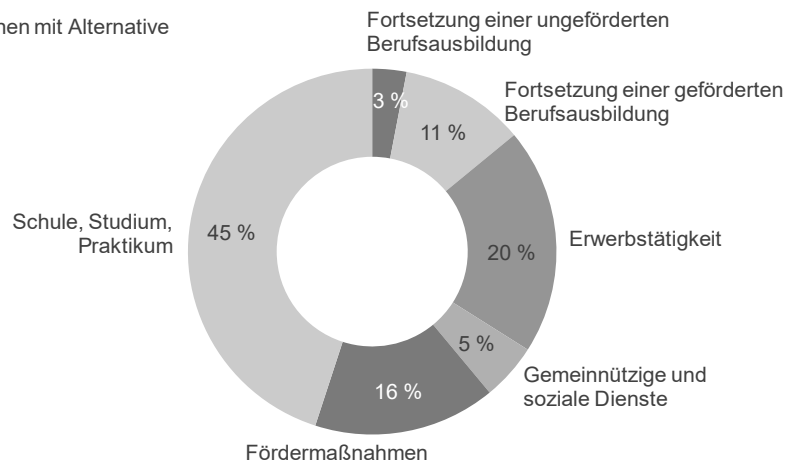
- Die Zahl der gemeldeten Bewerberinnen und Bewerber, die zwar als versorgt gelten, aber ihre Ausbildungssuche über den 30. September fortsetzen, ist im Vergleich zum Vorjahr gestiegen.
- Diese 39.000 Jugendlichen stehen den Betrieben zusätzlich zu den unversorgten Bewerberinnen und Bewerbern als Bewerberpotenzial zur Verfügung.

Gut die Hälfte qualifiziert sich weiter

Verbleib der gemeldeten Bewerber/-innen mit Alternative zum 30.9.
30. September 2024

Insgesamt

39.000 Bewerber/-innen mit Alternative



Datenquelle: Statistik der Bundesagentur für Arbeit

Bewerberinnen und Bewerber mit Alternative und fortgesetzter Suche:

Anstieg um 2.000 (+5,1 %) auf **39.000**

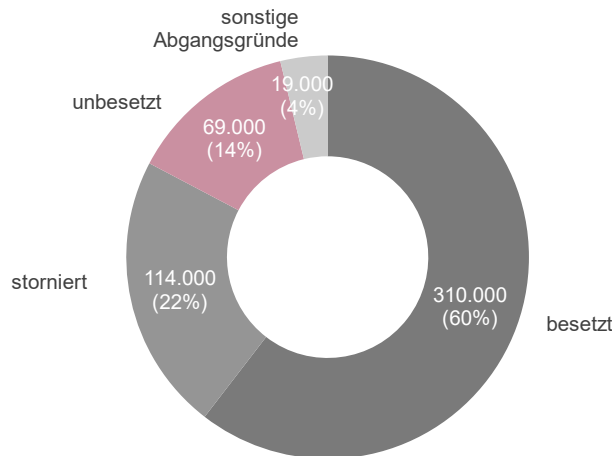
- 39.000 Bewerberinnen und Bewerber sind auf eine Alternative ausgewichen oder darin verblieben, als abzusehen war, dass voraussichtlich kein oder nicht der gewünschte Ausbildungsplatz gefunden wird.
- Mehr als die Hälfte dieser Bewerberinnen und Bewerber befand sich in einer Qualifizierung (45 % Schule, Studium, Praktikum, 16 % Fördermaßnahmen) und ein Fünftel übte eine Erwerbstätigkeit aus.
- 14 % setzten ihre vor dem aktuellen Beratungsjahr begonnene Berufsausbildung fort (davon 11 % gefördert), obwohl sie augenscheinlich wechseln wollten.
- 5 % absolvierten einen gemeinnützigen oder sozialen Dienst.

4.2 Ergebnis bei den Ausbildungsstellen

- 60 % der gemeldeten betrieblichen Ausbildungsstellen wurden bis zum 30. September 2024 vom Ausbildungsbetrieb als besetzt abgemeldet.
- Gut jede fünfte Ausbildungsstelle wurde storniert.
- 14 % der gemeldeten betrieblichen Ausbildungsstellen waren zum Berichtsjahresende noch zu besetzen.

60 Prozent der gemeldeten betrieblichen Ausbildungsstellen besetzt, 14 Prozent noch zu vermitteln

Betriebliche Berufsausbildungsstellen nach Abgangsgründen*
30. September 2024



Datenquelle: Bundesagentur für Arbeit

*Die Abmeldungen werden nach einer eigenen Berechnungslogik ermittelt. Ihre Gesamtzahl weicht von der sonst genannten Zahl der gemeldeten betrieblichen Ausbildungsstellen ab, weil Mehrfachnennungen enthalten sind.

- Bis zum 30. September 2024 wurden von den Arbeitgebern 60 % der im Berichtsjahr 2023/24 gemeldeten betrieblichen Ausbildungsstellen als besetzt abgemeldet.⁹
- 22 % der Ausbildungsstellen wurden storniert. Gründe hierfür können zum Beispiel sein, dass keine geeigneten Auszubildenden gefunden wurden und die Suche beendet wurde. Es ist aber auch möglich, dass sich die wirtschaftliche Situation des Unternehmens verändert hat und deswegen eine Ausbildung nicht mehr erfolgen soll.
- 4 % der gemeldeten betrieblichen Ausbildungsstellen wurden aus sonstigen Gründen abgemeldet, zum Beispiel weil das meldende Unternehmen zwischenzeitlich keine Ausbildungsberechtigung mehr hatte.
- 14 % aller betrieblichen Ausbildungsstellen des Berichtsjahres waren am 30. September 2024 noch unbesetzt und standen der Vermittlung weiterhin zur Verfügung.
- Im Vergleich zum Vorjahr hat der Anteil der besetzten Ausbildungsstellen zugenommen. In den Jahren vor 2018/19 war der Anteil an besetzten Ausbildungsstellen allerdings noch deutlich höher gewesen.

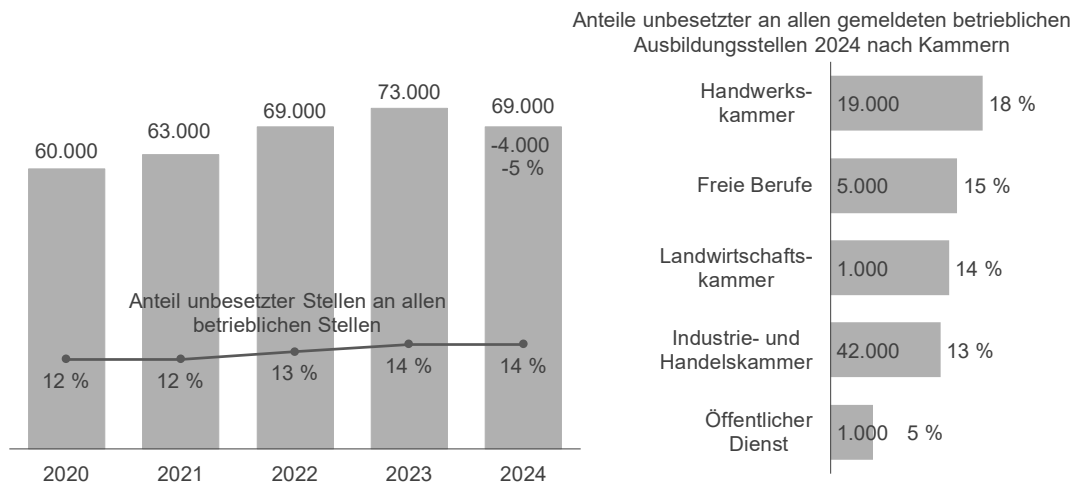
⁹ Zu- und Abgänge von Berufsausbildungsstellen werden als Bewegungskennzahlen nach einer eigenen Berechnungslogik ermittelt. Ihre Gesamtzahl weicht daher von der sonst genannten Zahl der gemeldeten Berufsausbildungsstellen ab, denn bei den Zu- und Abgängen kommt es zu Mehrfachnennungen. Dies liegt beispielsweise an Stellen, die besetzt waren und wieder zur Verfügung stehen, weil der Ausbildungsvertrag zwischenzeitlich gelöst wurde. Auch das vorübergehende Fehlen der Ausbildungsberechtigung kann zu einem Abgang und einem erneuten Zugang führen.

4.2.1 Unbesetzte Ausbildungsstellen

- Der seit über 10 Jahren sichtbare Trend einer steigenden Zahl unbesetzter Ausbildungsstellen hat sich 2023/24 nicht mehr fortgesetzt. Die Zahl unbesetzter Ausbildungsstellen ist im Vergleich zum Vorjahr etwas zurückgegangen.
- Ausbildungsstellen im Handwerk bleiben überproportional unbesetzt.

Anzahl unbesetzter Ausbildungsstellen zuletzt rückläufig

Unbesetzte Ausbildungsstellen sowie Anteil an den gemeldeten betrieblichen Ausbildungsstellen
Jeweils 30. September



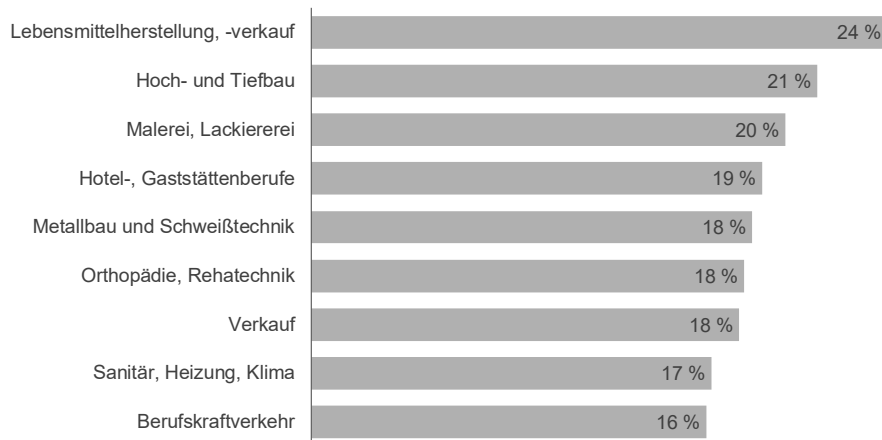
Datenquelle: Statistik der Bundesagentur für Arbeit

Unbesetzte Ausbildungsstellen: Rückgang um 4.000 (-5,5 %) auf **69.000**

- Korrespondierend mit der gesunkenen Zahl gemeldeter Ausbildungsstellen ist die Zahl der am 30. September noch zu vermittelnden unbesetzten Ausbildungsstellen 2023/24 um 4.000 geringer als im Vorjahr.
- Der Anteil unbesetzter Ausbildungsstellen an allen gemeldeten betrieblichen Ausbildungsstellen ist mit 14 % gleichgeblieben. In den Berichtsjahren vor 2019 hatte dieser in der Regel noch weniger als 10 Prozent betragen. Hier schlägt sich die Zunahme des Mismatch zwischen Angebot und Nachfrage nieder.
- Wie in den Vorjahren fiel der Anteil unbesetzter Ausbildungsstellen im Handwerk am größten aus. Ausbildungsberufe mit deutlichen Besetzungsschwierigkeiten sind hier unter anderem Berufe im Lebensmittelhandwerk wie Fleischer/-in, Bäcker/-in, Fachverkäufer/-in im Lebensmittelhandwerk, Metallberufe oder auch Berufe in der Orthopädie- und Rehathechnik (vgl. Abbildung auf der nächsten Seite).
- Auch in Bau- und baunahen Berufen, die überwiegend im Handwerk ausgebildet werden, blieben überdurchschnittlich viele Stellen unbesetzt, zum Beispiel Ausbildungsstellen für Maurer/-innen, Maler/-innen und Lackierer/-innen sowie in der Sanitär-, Heizungs- und Klimatechnik.
- Absolut betrachtet waren die meisten der unbesetzten Ausbildungsstellen dem Zuständigkeitsbereich der IHK zuzurechnen (42.000). Überdurchschnittliche Besetzungsschwierigkeiten gab es hier vor allem in Hotel- und Gaststättenberufen, im Verkauf, im Berufskraftverkehr oder auch in industriellen Lebensmittelberufen oder Metallberufen.
- Im Öffentlichen Dienst ist der geringste Anteil unbesetzter Ausbildungsstellen zu verzeichnen. Nicht zuletzt die Beschäftigungssicherheit dürfte ein Grund für den Besetzungserfolg sein.
- Regional betrachtet fiel der Anteil unbesetzter Ausbildungsstellen besonders hoch aus in Schleswig-Holstein und Bayern, gefolgt von Baden-Württemberg und Brandenburg.

In welchen Berufen werden Besetzungsprobleme besonders deutlich?

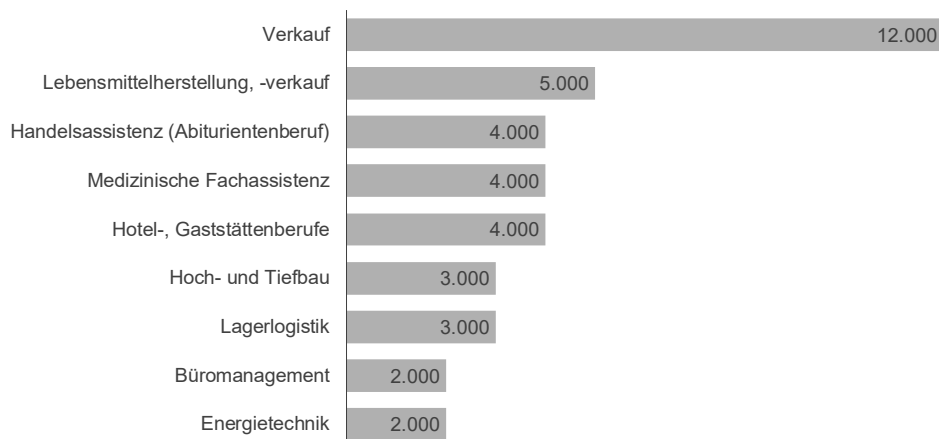
Anteil unbesetzter an allen gemeldeten betrieblichen Ausbildungsstellen,
Berufsgruppierungen mit mind. 5.000 gemeldeten betrieblichen Ausbildungsstellen
30. September 2024



Datenquelle: Statistik der Bundesagentur für Arbeit

In welchen Berufen sind absolut noch die meisten Ausbildungsstellen zu besetzen?

Unbesetzte betriebliche Ausbildungsstellen nach Berufsgruppierungen
30. September 2024



Datenquelle: Statistik der Bundesagentur für Arbeit

- Absolut betrachtet gab es Ende September 2024 die meisten noch zu besetzenden Ausbildungsstellen in Verkaufsberufen einschließlich der Handelsassistentz, in Lebensmittelberufen, in der Medizinischen Fachassistentz und in Hotel- und Gaststättenberufen. Diese vier Berufsbereiche machen über zwei Fünftel der noch zu besetzenden Ausbildungsstellen aus.
- Dass Berufe unter den Top 10 der unbesetzten Ausbildungsstellen zu finden sind, muss nicht unbedingt ein Anzeichen für Besetzungsprobleme sein (z. B. Kaufleute für Büromanagement). Zum einen spiegeln sich hier die mengenmäßig am häufigsten angebotenen Berufe (vgl. Kapitel 3.3.2). Zum anderen können Betriebe aktuell signalisieren, dass sie nach Beginn des Ausbildungsjahres weiterhin bereit sind, Ausbildungsverträge abzuschließen.

Berufe mit einem sehr geringen Anteil unbesetzter Ausbildungsstellen

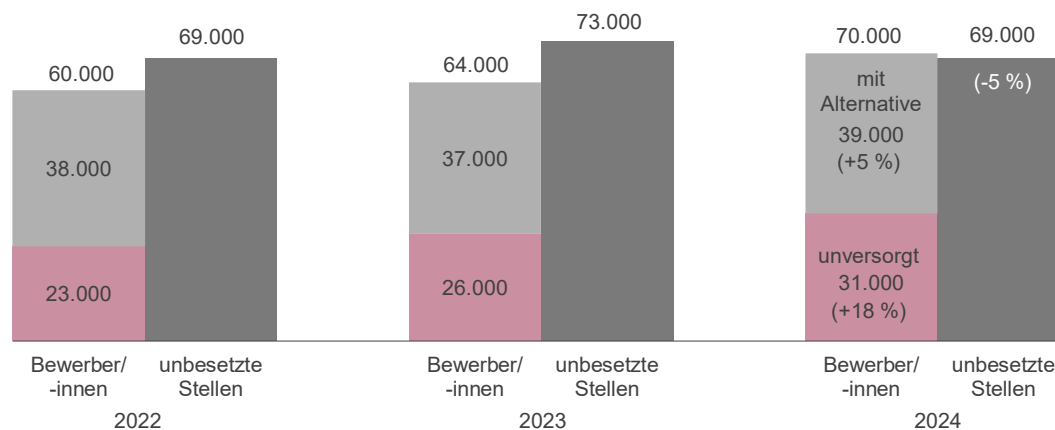
- Die geringsten Anteile unbesetzter Ausbildungsstellen verzeichnen Verwaltungs- und Büroberufe, IT-Berufe sowie viele andere technische Berufe (Elektrotechnik, Mechatronik und Automatisierungstechnik, Maschinenbau, Fahrzeugtechnik oder Energietechnik).

4.3 Gesamtschau zum 30. September

- Die Tatsache, dass auf beiden Marktseiten zum Ende des Berichtsjahres jeweils um die 70.000 Suchofferten bzw. Besetzungsangebote offen geblieben sind und die Zahl der noch Suchenden gegenüber dem Vorjahr gestiegen ist, zeigt deutlich, dass der Ausgleich am Ausbildungsmarkt eine Herausforderung bleibt.

Der Ausgleich am Ausbildungsmarkt bleibt eine Herausforderung

Unversorgte und Bewerber/-innen mit Alternative, unbesetzte Ausbildungsstellen, Vorjahresveränderung in Klammern
Jeweils 30. September



Datenquelle: Statistik der Bundesagentur für Arbeit

- Wie in den letzten Jahren gab es am 30. September 2024 bundesweit rechnerisch mehr unbesetzte Ausbildungsstellen als unversorgte Bewerberinnen und Bewerber.
- Insgesamt standen 69.000 unbesetzten Ausbildungsstellen noch 31.000 unversorgte Bewerberinnen und Bewerber gegenüber.
- Bezieht man die 39.000 Bewerberinnen und Bewerber mit Alternative, die weiterhin eine Ausbildungsstelle zum sofortigen Eintritt suchten, in diese Betrachtung ein, gab es am 30. September 1.000 weniger unbesetzte Ausbildungsstellen als noch suchende Bewerberinnen und Bewerber.
- Gründe für die hohen Zahlen von unbesetzten Ausbildungsstellen einerseits und unversorgten Bewerberinnen und Bewerbern andererseits sind die im Kapitel 3 beschriebenen Disparitäten (statistisch abbildbar in regionaler, berufsfachlicher und qualifikatorischer Hinsicht).
- Diese Zahlen signalisieren aber auch, dass der Ausgleich am Ausbildungsmarkt über den 30. September hinaus fortgesetzt wird und auch danach noch Möglichkeiten für junge Menschen bestehen, einen Ausbildungsplatz zu finden bzw. für Betriebe, ihre freien Ausbildungsstellen zu besetzen.

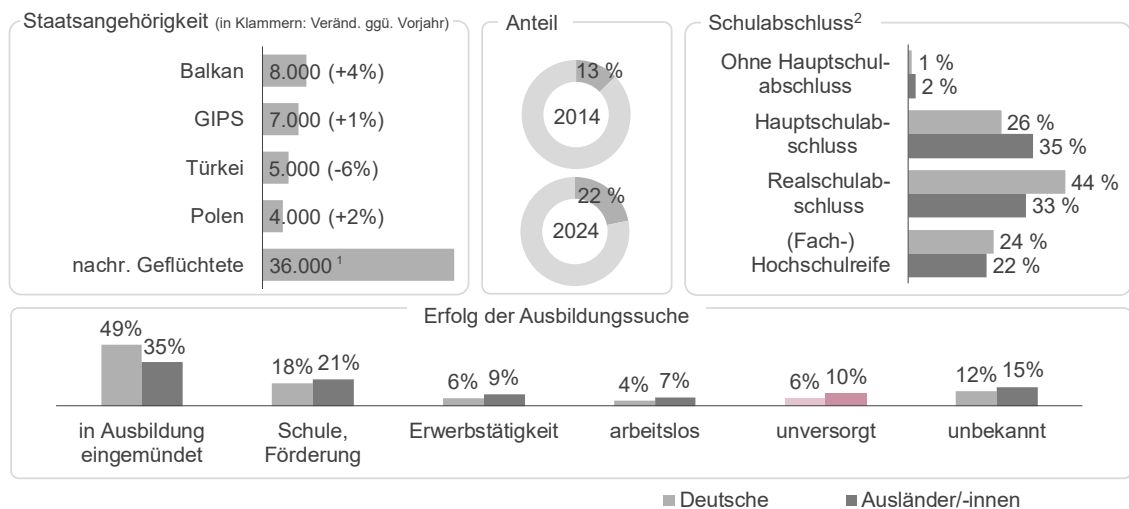
5 Besondere Bewerbergruppen

5.1 Ausländische Bewerberinnen und Bewerber

- Die Zahl der gemeldeten Bewerberinnen und Bewerber mit einer ausländischen Staatsangehörigkeit ist im Vergleich zum Vorjahreszeitraum gestiegen (+15 %), während die von Deutschen gesunken ist (-1 %).
- Ausländerinnen und Ausländer sind bei der Ausbildungssuche weniger erfolgreich als Deutsche.

Ausländische Bewerberinnen und Bewerber finden deutlich seltener eine Ausbildungsstelle

Gemeldete Bewerberinnen und Bewerber nach Staatsangehörigkeit, Oktober 2023 bis September 2024



Datenquelle: Statistik der Bundesagentur für Arbeit

¹ Vergleich zum Vorjahr nicht möglich
² Aufgrund von Merkmalen mit fehlenden Angaben ergibt die Summe nicht 100 Prozent.

Ausländische Bewerberinnen und Bewerber: Anstieg um +13.000 (+15,5 %) auf 94.000

- Mit 38 % bilden Geflüchtete die größte Teilgruppe der ausländischen Bewerberinnen und Bewerber.¹⁰
- Häufig vertreten sind außerdem Staatsangehörige aus den Balkanländern, den GIPS-Staaten, der Türkei und Polen.¹¹
- Insbesondere in Folge der Fluchtmigration hat der Anteil von Ausländerinnen und Ausländern an allen gemeldeten Bewerberinnen und Bewerbern im Laufe der letzten Jahre deutlich zugenommen. So stieg ihr Anteil von 13 % im Jahr 2014 auf 22 % im Jahr 2024.
- Ausländerinnen und Ausländer sind im Durchschnitt formal geringer qualifiziert als Deutsche.
- Am Ausbildungsmarkt sind sie weniger erfolgreich als deutsche Bewerberinnen und Bewerber. Nur 35 % der ausländischen Bewerberinnen und Bewerber haben 2024 eine Ausbildungsstelle gefunden (Deutsche 49%). Sie wichen Ende September etwas häufiger als Deutsche auf eine Bildungs- oder Fördermaßnahme aus und waren anteilig häufiger in Erwerbstätigkeit (i. d. R. als Helfer), in Arbeitslosigkeit, unversorgt oder mit unbekanntem Verbleib. Deutlich seltener als Deutsche absolvierten sie einen Freiwilligen-Dienst (nicht abgebildet).

Zum **Migrationshintergrund (MigH)** liegen derzeit **keine** Daten für Deutschland vor (freiwillige Angabe).

¹⁰ Diese sogenannten „Personen im Kontext von Fluchtmigration“ umfassen Ausländerinnen und Ausländer mit einer Aufenthaltsgestattung, einer Aufenthaltserlaubnis Flucht oder einer Duldung.

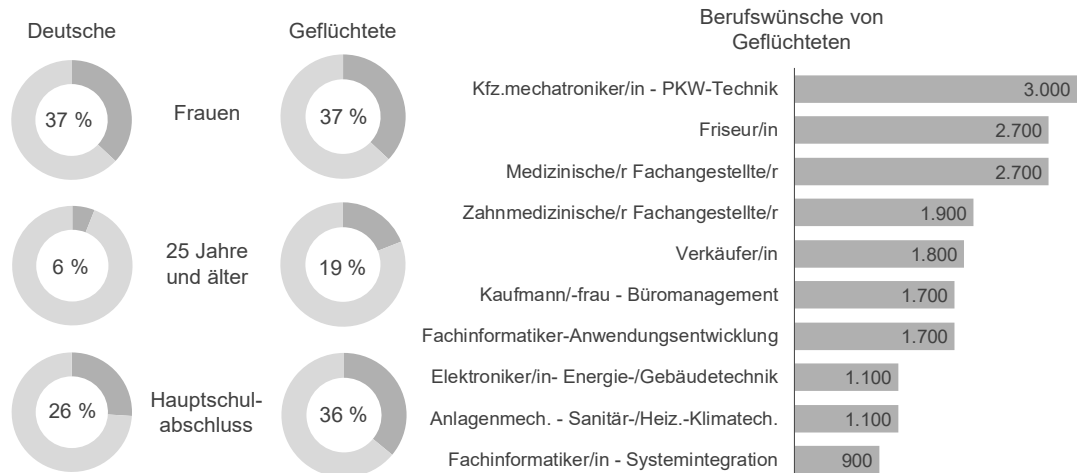
¹¹ GIPS-Staaten: Griechenland, Italien, Portugal, Spanien; Balkan-Staaten: Albanien, Bosnien und Herzegowina, Kosovo, Mazedonien, Serbien

5.2 Geflüchtete am Ausbildungsmarkt

- Knapp ein Drittel der gemeldeten Bewerberinnen und Bewerber im Kontext von Flucht hat eine Ausbildung begonnen. Sie sind damit etwas weniger erfolgreich bei der Ausbildungssuche als Ausländerinnen und Ausländer insgesamt.

19 Prozent der Bewerberinnen und Bewerber im Kontext von Flucht sind 25 Jahre oder älter

Gemeldete Bewerber/-innen im Kontext von Flucht
Oktober 2023 bis September 2024



Datenquelle: Statistik der Bundesagentur für Arbeit

Bewerberinnen und Bewerber im Kontext von Flucht: 36.000¹²

- Die meisten Bewerberinnen und Bewerber im Kontext von Flucht sind aus Syrien, gefolgt von Ukraine, Afghanistan und Irak.
- Der Frauenanteil entspricht bei den gemeldeten Bewerberinnen und Bewerbern mit Fluchthintergrund dem Anteil der deutschen Bewerberinnen und Bewerber (jeweils 37 %). Er ist im Vergleich zu früheren Jahren gestiegen, weil im Zuge des russischen Angriffskriegs auf die Ukraine vor allem Frauen aus ihrem Land nach Deutschland gekommen sind. 2021 hatte der Frauenanteil bei Geflüchteten noch 28 % betragen.
- Gemeldete Bewerberinnen und Bewerber im Kontext von Flucht sind durchschnittlich älter als die deutschen Bewerberinnen und Bewerber. 19 % sind 25 Jahre oder älter. Bei den deutschen Bewerberinnen und Bewerbern beträgt dieser Anteil nur rund 6 %.
- Gemeldete Bewerberinnen und Bewerber im Kontext von Flucht sind formal geringer qualifiziert als die Bewerberinnen und Bewerber insgesamt. Während von ihnen 36 % einen Hauptschulabschluss haben (oder vergleichbar), sind es bei deutschen Bewerberinnen und Bewerbern 26 %.
- Umgekehrt ist es beim Realschulabschluss: Geflüchtete 29 % und deutsche Bewerberinnen und Bewerber 44 %.
- Etwas weniger groß ist der Unterschied bei der (Fach-)Hochschulreife: 20% der geflüchteten Bewerberinnen und Bewerber können diese nachweisen (bei deutschen Bewerberinnen und Bewerber: 24 %).
- Für 11 % der Bewerberinnen und Bewerber mit Fluchtkontext liegen keine Angaben zum Schulabschluss vor (deutsche Bewerberinnen und Bewerber 5 %).

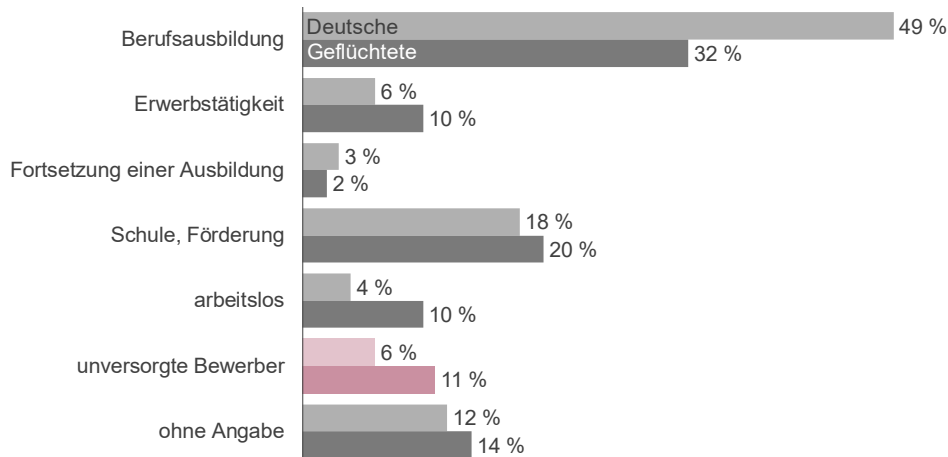
¹² Die Anzahl der Personen mit einem Aufenthaltsstatus Flucht ist teilweise zu niedrig in Folge teils noch unvollständiger Erfassung für ukrainische Staatsangehörige. Vergleiche mit dem Zeitraum März 2022 bis März 2024 sind nicht aussagekräftig. Vorjahresvergleiche sind daher nicht möglich.

- Am häufigsten suchen Geflüchtete Ausbildungen als Kfz-Mechatroniker/-in, als Friseur/-in, als (Zahn-)Medizinische/-r Fachangestellte/-r oder als Verkäufer/-in. Damit ähneln die Berufswünsche denen der Bewerberinnen und Bewerber insgesamt. Zwei Berufe unterscheiden sich: Zahnmedizinische/-r Fachangestellte/-r sowie Friseur/-in (dafür fehlen Kaufmann/-frau im Einzelhandel und Industriekaufmann/-frau).

Erfolg der Ausbildungssuche und Verbleib

Ein Drittel der gemeldeten Bewerberinnen und Bewerber im Kontext von Flucht begann eine Ausbildung

Verbleib von gemeldeten Bewerber/-innen im Kontext von Flucht im Vergleich zu deutschen Bewerber/-innen
Anteile jeweils an insgesamt, 30. September 2024



Datenquelle: Statistik der Bundesagentur für Arbeit

*Ausgewählte Arten des Verbleibs.

- 11.000 gemeldete Bewerberinnen und Bewerber mit Fluchtkontext haben 2023/24 eine Berufsausbildung begonnen. Mit einem Anteil von 32 % sind das erheblich weniger als bei Deutschen (49 %) und erkennbar weniger als bei Ausländerinnen und Ausländern insgesamt (35 %).
- Dafür fällt der Anteil unversorgter Bewerberinnen und Bewerber bei Geflüchteten mit 11 % (4.000 Personen) höher aus als bei deutschen (6 %) oder auch bei ausländischen Bewerberinnen und Bewerbern insgesamt (10 %).
- Deutlich höher als bei deutschen Bewerberinnen und Bewerbern sind bei Geflüchteten insbesondere auch die Anteile derjenigen, die sich für eine Erwerbstätigkeit entschieden haben oder sich arbeitslos gemeldet haben absolvieren.

Ukraine

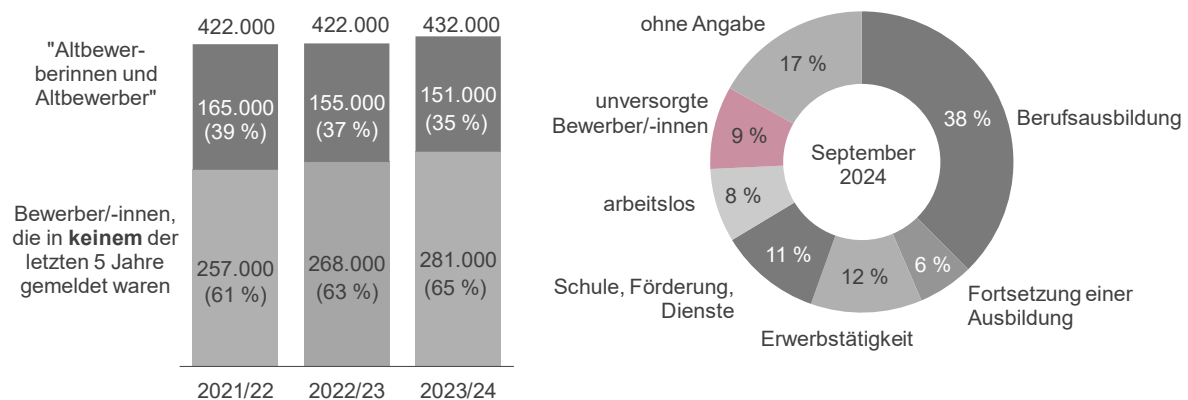
- Unabhängig vom erfassten Aufenthaltsstatus waren 2023/24 rund 8.000 Ukrainerinnen und Ukrainer als Bewerberinnen und Bewerber gemeldet, 6.000 mehr als im Vorjahr.¹²
- 33 % mündeten in eine Ausbildung ein. 16 % absolvierten eine Schule, ein Studium oder eine Fördermaßnahme, 10 % waren arbeitslos gemeldet und 9 % haben eine Erwerbstätigkeit aufgenommen.
- Als unversorgt galten am 30. September 14 % (1.000 Personen).

5.3 Altbewerberinnen und Altbewerber

- Ein gutes Drittel der gemeldeten Bewerberinnen und Bewerber sind Altbewerberinnen und -bewerber.
- Ihre Zahl hat sich weiter verringert. Auch der Altbewerber-Anteil ist nach dem deutlichen Anstieg während der Corona-Krise weiter gesunken.
- Ihnen gelingt es im Durchschnitt seltener eine Ausbildungsstelle zu erhalten als allen gemeldeten Bewerberinnen und Bewerbern insgesamt.

Anteil der Altbewerberinnen und Altbewerber sinkt weiter

Bewerber/-innen, die bereits in einem der Vorjahre gemeldet waren - Altbewerber/-innen
Jeweils Oktober bis September bzw. 30. September 2024 (Verbleib)



Datenquelle: Statistik der Bundesagentur für Arbeit

Altbewerberinnen und Altbewerber: Rückgang um -4.000 (-2,3 %) auf **151.000**

- Ein gutes Drittel der gemeldeten Bewerberinnen und Bewerber sind Altbewerberinnen und -bewerber, das heißt, sie haben innerhalb der letzten 5 Jahre bereits mindestens einmal mit Unterstützung der Bundesagentur für Arbeit eine Ausbildungsstelle gesucht.
- Der Großteil der Altbewerberinnen und -bewerber war in einem der letzten beiden Jahre auf Ausbildungssuche (26 % aller gemeldeten Bewerberinnen und Bewerber).
- Der Personenkreis ist vielschichtig. Es sind darunter junge Menschen, die in den Vorjahren unversorgt waren, auf Alternativen ausgewichen sind (FSJ, weiterer Schulbesuch) oder eine Ausbildung abgebrochen haben.
- Altbewerberinnen und -bewerber haben häufiger einen Hauptschulabschluss (oder vergleichbaren Schulabschluss) als Bewerberinnen und Bewerber, die noch nie zuvor gemeldet waren.
- Auch Jugendliche über 25 Jahre können dazugehören, die im Rahmen der „Zukunftstarter“- Initiative eine Berufsausbildung anstreben (18.000 Altbewerberinnen und -bewerber sind 25 Jahre oder älter).
- Die Suche nach einer Zweitausbildung kann ebenfalls ein Grund für die Zählung als Altbewerberin oder Altbewerber sein.
- Altbewerberinnen und -bewerber gelingt es im Durchschnitt seltener als den Bewerberinnen und Bewerbern insgesamt, eine Ausbildungsstelle zu finden. Nur 38 % haben eine Ausbildung begonnen (Bewerberinnen und Bewerber insgesamt 46 %).
- Die Anteile der Unversorgten und der Personen in anderen Verbleibsarten wie Erwerbstätigkeit oder Arbeitslosigkeit sind deshalb höher.

Anhang

Anhang 1: Eckdaten zum Ausbildungsmarkt 2023/24

Deutschland
Berichtsjahr 2023/24 September 2024

Merkmale	2021/22	2022/23	2023/24	Veränderung gegenüber Vorjahr (Sp. 2)		Veränderung gegenüber Vorvorjahr (Sp. 1)	
				absolut	in %	absolut	in %
	1	2	3	4	5	6	7
Bewerberinnen und Bewerber	422.400	422.059	431.552	9.493	2,2	9.152	2,2
einmündend	198.684	201.615	198.143	-3.472	-1,7	-541	-0,3
noch suchend	60.400	63.697	70.385	6.688	10,5		
unversorgt	22.685	26.381	31.151	4.770	18,1	8.466	37,3
mit Alternative	37.715	37.316	39.234	1.918	5,1	1.519	4,0
nicht mehr suchend							
andere ehemalige	163.316	156.747	163.024	6.277	4,0	-292	-0,2
Berufsausbildungsstellen	545.960	545.039	519.399	-25.640	-4,7	-26.561	-4,9
betrieblich	528.297	528.666	502.320	-26.346	-5,0	-25.977	-4,9
dar. noch unbesetzt	68.868	73.444	69.405	-4.039	-5,5	537	0,8
außerbetrieblich ¹⁾	17.663	16.373	17.079	706	4,3	-584	-3,3
Auf 100 betriebliche Berufsausbildungsstellen kommen ... Bewerberinnen und Bewerber.	80	80	86	6	x	6	x
Auf 100 unbesetzte Berufsausbildungsstellen kommen ... unversorgte Bewerberinnen und Bewerber.	33	36	45	9	x	12	x

© Statistik der Bundesagentur für Arbeit

Das Berichtsjahr in der Ausbildungsmarktstatistik umfasst den Zeitraum 01. Oktober bis 30. September des Folgejahres.

1) Die Zahl der außerbetrieblichen Berufsausbildungsstellen ist bis zum Berichtsjahr 2023/24 in unterschiedlicher Höhe unterzeichnet. Die Veränderungen zum Vorjahr sind derzeit nicht aussagekräftig; siehe auch Methodische Hinweise.

x Nachweis nicht sinnvoll / nicht möglich; x Veränderungswert > 250 %

Anhang 2: Gemeldete Bewerberinnen und Bewerber sowie gemeldete betriebliche Ausbildungsstellen nach Ländern

Deutschland, Bundesländer
September 2024

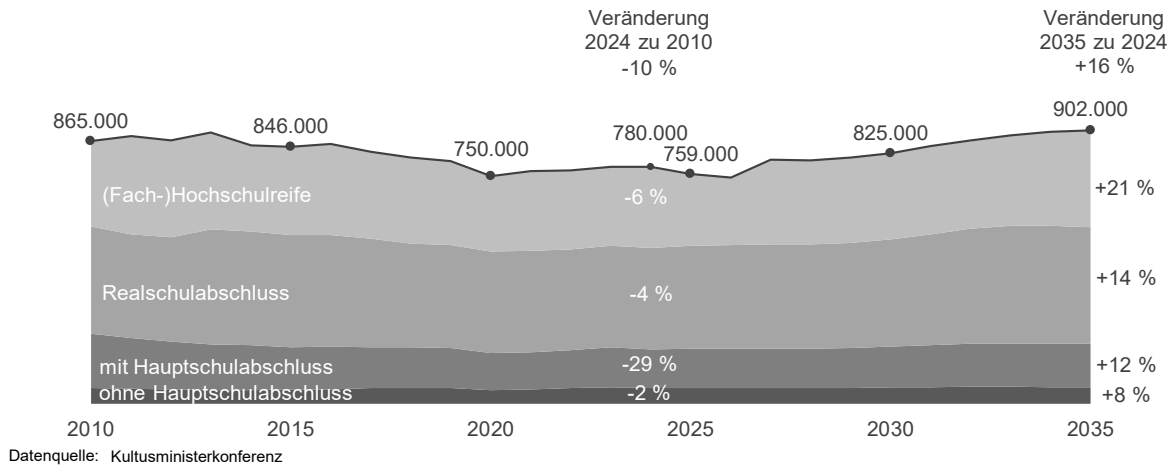
Regionen	Bewerberinnen und Bewerber				Berufs- ausbildungs- stellen		dar. betriebliche Berufsausbildungsstellen				Auf 100 gemel- dete betriebl. Berufsausbil- dungsstellen kommen ... Bewerber/-innen.		Auf 100 unbe- setzte Berufs- ausbildungs- stellen kommen ... unversorgte Bewerber/-innen.	
	Insgesamt		darunter unversorgt				Insgesamt		darunter unbesetzt					
	Anzahl	Veränd. ggü. VJ in %	Anzahl	Veränd. ggü. VJ in %	Anzahl	Veränd. ggü. VJ in %	Anzahl	Veränd. ggü. VJ in %	Anzahl	Veränd. ggü. VJ in %	Anzahl	Veränd. ggü. VJ absolut	Anzahl	Veränd. ggü. VJ absolut
	1	2	3	4	5	6	7	8	9	10	11	12	13	14
Gesamt	431.552	2,2	31.151	18,1	519.399	-4,7	502.320	-5,0	69.405	-5,5	86	6	45	9
Schleswig-Holstein	14.780	12,6	1.731	-14,8	17.569	-12,0	17.002	-12,5	3.260	13,8	87	19	53	-18
Hamburg	7.038	12,7	1.024	35,1	10.589	-0,4	10.195	-0,0	1.240	22,5	69	8	83	8
Niedersachsen	46.064	1,4	3.379	26,1	50.041	-7,4	48.372	-7,6	4.589	-2,7	95	8	74	17
Bremen	4.657	2,7	363	-8,3	5.266	-9,0	4.830	-12,2	358	-23,3	96	14	101	17
Nordrhein-Westfalen	105.734	2,0	9.660	27,3	107.599	-3,7	103.731	-4,1	12.393	7,5	102	6	78	12
Hessen	34.658	0,1	2.416	20,3	34.688	-1,8	33.623	-2,1	4.370	11,2	103	2	55	4
Rheinland-Pfalz	20.346	-0,9	1.463	15,4	24.522	-5,0	23.747	-5,3	3.350	-14,4	86	4	44	11
Baden-Württemberg	52.768	1,7	1.490	31,4	77.397	-2,8	75.259	-3,0	12.548	-2,8	70	3	12	3
Bayern	62.161	2,8	1.481	26,7	99.722	-3,5	97.805	-3,6	17.124	-15,3	64	4	9	3
Saarland	5.007	8,2	98	-10,1	6.139	-14,4	5.903	-15,8	672	-25,2	85	19	15	2
Berlin	22.152	4,6	3.453	-6,9	16.722	-0,5	15.957	0,8	1.145	-13,8	139	5	302	22
Brandenburg	12.670	2,4	1.375	3,5	14.519	-5,2	14.015	-6,3	2.185	-17,4	90	8	63	13
Mecklenburg-Vorpommern	6.263	0,2	478	9,1	9.151	-13,4	8.811	-12,9	1.189	-16,9	71	9	40	10
Sachsen	18.614	-1,7	969	44,8	20.830	-8,0	19.689	-8,7	2.250	-14,9	95	7	43	18
Sachsen-Anhalt	9.120	-1,5	409	30,3	11.784	-6,2	11.111	-7,0	1.289	0,6	82	5	32	7
Thüringen	7.616	-2,6	411	19,8	12.819	-6,0	12.228	-6,0	1.436	-12,5	62	2	29	8

© Statistik der Bundesagentur für Arbeit

Anhang 3: Entwicklung der Schulabgängerzahlen

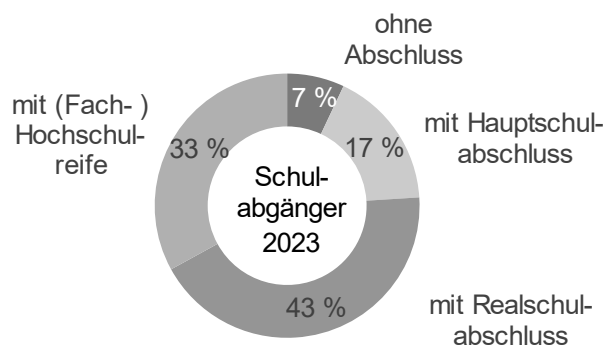
Schulabgängerzahlen seit 2020 tendenziell ansteigend – merkliche Zunahme bis 2035

Schulabgänger/-innen von allgemeinbildenden Schulen, Deutschland
2010 – 2035, ab 2024 Vorausberechnung



- Rund 780.000 Schülerinnen und Schüler haben 2024 nach Vorausberechnung der Kultusministerkonferenz (KMK) die allgemeinbildenden Schulen verlassen. Das sind laut KMK 1 % mehr als im Vorjahr. Dieser Zuwachs zeigt sich 2024 fast ausschließlich bei Schulabgängerinnen und Schulabgängern ohne Hochschulreife.
- Bis 2035 zeichnet sich nach der Vorausberechnung tendenziell eine Zunahme der jährlichen Schulabsolventenzahl ab. Dies betrifft alle Schulabschlüsse. Am stärksten dürfte jedoch die Absolventenzahl mit Studienberechtigung zunehmen. Allerdings ist zu erwarten, dass hier in den nächsten Jahren bildungspolitische Umstellungen zu erheblichen Schwankungen führen.

Schulabgänger/-innen nach Abschlussart



Quelle: Statistisches Bundesamt

Berücksichtigt man auch die Absolventinnen und Absolventen von Berufsschulen, verfügt knapp jede/-r 2. Schulabsolvent/-in über eine Studienberechtigung (**Studienberechtigten-Quote 2022: 48%**).

Rund zwei Drittel der Studienberechtigten beginnen im Jahr nach dem Abitur ein Studium. 16% der Studienberechtigten absolvieren direkt nach dem Schulabschluss (zunächst) eine Berufsausbildung.

(Datenquelle: Statistisches Bundesamt, DZHW)

Anhang 4: Berufsgruppierungen, die in diesem Bericht verwendet werden

Bezeichnung in diesem Bericht	Berufsgruppe (KldB 2010)
Berufskraftverkehr	521 Fahrzeugführung im Straßenverkehr
Büromanagement	714 Büro und Sekretariat
Energietechnik	262 Energietechnik
Feinwerk- und Werkzeugtechnik	245 Feinwerk- und Werkzeugtechnik
Gartenbau	121 Gartenbau
Handelsassistenz (Abiturientenberuf)	612 Handel
Hoch- und Tiefbau	321 Hochbau + 322 Tiefbau
Hotel-, Gaststättenberufe	293 Speisenzubereitung + 632 Hotellerie + 633 Gastronomie
Immobilienwirtschaft	613 Immobilienwirtschaft, Facility-Management
Friseurhandwerk	823 Körperpflege
Kfz-Technik	252 Fahrzeug-Luft-Raumfahrt-, Schiffbautechn.
Kfz-Verkauf	622 Verkauf Bekleid., Elektro, KFZ, Hartwaren
Sanitär, Heizung, Klima	342 Klempnerei, Sanitär, Heizung, Klimatechnik
Lagerlogistik	513 Lagerwirt., Post, Zustellung, Güterumschlag
Lebensmittelherstellung, -verkauf	292 Lebensmittel- u. Genussmittelherstellung + 623 Verkauf von Lebensmitteln
Maschinenbau, Betriebstechnik	251 Maschinenbau- und Betriebstechnik
Malerei, Lackiererei	332 Maler., Stuckat., Bauwerksabd., Bautenschutz
Mechatronik, Automatisierungstechnik	261 Mechatronik und Automatisierungstechnik
Medizinische Fachassistenz	811 Arzt- und Praxishilfe
Metallbau und Schweißtechnik	244 Metallbau und Schweißtechnik
Orthopädie, Rehathechnik	825 Medizin-, Orthopädie- und Rehathechnik
Softwareentwicklung	434 Softwareentwicklung und Programmierung
Tischlerei	223 Holzbe- und -verarbeitung
Verkauf	621 Verkauf (ohne Produktspezialisierung)
Verwaltung	732 Verwaltung

Statistik-Infoseite

Im Internet stehen statistische Informationen zu diesen Themen zur Verfügung:

Fachstatistiken:

[Arbeitsuche, Arbeitslosigkeit und Unterbeschäftigung](#)

[Ausbildungsmarkt](#)

[Beschäftigung](#)

[Einnahmen/Ausgaben](#)

[Förderung und berufliche Rehabilitation](#)

[Gemeldete Arbeitsstellen](#)

[Grundsicherung für Arbeitsuchende \(SGB II\)](#)

[Leistungen SGB III](#)

Themen im Fokus:

[Berufe](#)

[Bildung](#)

[Corona](#)

[Demografie](#)

[Eingliederungsbilanzen](#)

[Entgelt](#)

[Fachkräftebedarf](#)

[Familien und Kinder](#)

[Frauen und Männer](#)

[Jüngere](#)

[Langzeitarbeitslosigkeit](#)

[Menschen mit Behinderungen](#)

[Migration](#)

[Regionale Mobilität](#)

[Transformation](#)

[Ukraine-Krieg](#)

[Wirtschaftszweige](#)

[Zeitarbeit](#)

Die [Methodischen Hinweise der Statistik](#) bieten ergänzende Informationen.

Die [Qualitätsberichte](#) der Statistik erläutern die Entstehung und Aussagekraft der jeweiligen Fachstatistik.

Das [Glossar](#) enthält Erläuterungen zu allen statistisch relevanten Begriffen, die in den verschiedenen Produkten der Statistik der BA Verwendung finden.

Abkürzungen und Zeichen, die in den Produkten der Statistik der BA vorkommen, werden im [Abkürzungsverzeichnis](#) bzw. in der [Zeichenerklärung](#) der Statistik der BA erläutert.